

Theologie

Kuß, Otto: Der Römerbrief. 2. Lieferung (Röm. 6, 11 bis 8, 19). (Seite 321 bis 624) Regensburg 1959, Fr. Pustet. DM 13,50.

Nach über zweijähriger Pause können wir die zweite Lieferung des großen Kommentars anzeigen. Sie umfaßt nur zwei Kapitel des Römerbriefs, enthält dafür aber eine Reihe wichtiger und umfangreicher Exkurse, durch deren thematische Darstellung — sie umfaßt jeweils das gesamte paulinische Corpus — die genaue Einzel-exegese ergänzt und vom Gesamtbild der paulinischen Theologie her interpretiert wird. Die Themen der Exkurse sind: „Mit Christus“, Heilsbesitz und Bewährung, Zur Geschichte der Auslegung von Röm. 7, 7 bis 25, Das Fleisch (sarx), Der Geist (pneuma), Die Herrlichkeit (doxa). Die Einzel-exegese geht jeder Frage mit sorgfältiger Genauigkeit nach und gibt ausführliche Übersichten über die jeweilige Forschungsgeschichte. Daß die Anmerkungen und Verweise in den Text eingearbeitet werden mußten, ist freilich bedauerlich. Die Lektüre wäre leichter und das Druckbild übersichtlicher geworden, wenn sich der Verlag zu Fußnoten entschlossen hätte.

Im Vorwort betont der Verf. nochmals die Unersetzbarkeit der philologischen und historischen Exegese, die sich zunächst um das Verständnis dessen bemüht, was Paulus selbst seinen Lesern sagen wollte. Dies ist in der Tat die einzige Methode, die der Sache, um die es in der Schrift geht, und dem Wort Gottes, das sie verkündet, gerecht wird. Der Verf. verdient alle Anerkennung, daß er sie mit solcher Folgerichtigkeit beibehielt. W. Seibel SJ

Bouyer, Louis: Reformatorisches Christentum und die eine Kirche. (241 Seiten) Würzburg 1959, Werkbund-Verlag. Kt. DM 14,80.

Louis Bouyer war vormals Vikar an einer lutherischen Gemeinde und ist heute Professor am Institut catholique in Paris. In diesem Buch, das erstmals 1954 unter dem Titel „Du protestantisme à l'église“ erschien, breitet er die Einsichten aus, die ihn zur katholischen Kirche führten. Dabei entstand eine glänzend geschriebene Darstellung des gesamten reformatorischen Christentums, die dank einer makellosen Übersetzung auch in der deutschen Ausgabe nichts von den Vorzügen des französischen Originals verloren hat.

Die These des Buches ist diese: Die Reformation ist eine ursprünglich religiöse Bewegung. Sie besteht nicht in einer bloßen Leugnung des bisher geltenden Dogmas, sondern bekennt sich zu großen und wesentlichen Wahrheiten des christlichen Glaubens: zum Heil aus reiner Gnade (30 bis 70), zur absoluten Souveränität Gottes (71–106) und seines Wortes in der Hl. Schrift (125–144), zur persönlich bestimmten Religiosität im Glauben (107–124). Ihre eigentliche Entdeckung — „die Entdeckung des Heils aus Gnade in der Anerkennung der Hl. Schrift als Wort Gottes“ (126) — findet in der gesamten katholischen Tradition eine Stütze.

Diese positiven Prinzipien waren aber von Anfang an mit negativen Elementen verknüpft, die nicht nur den wahren Einsichten ihre Wirksamkeit raubten. Sie verwickelten auch den Protestantismus in beständige Widersprüche, ja drohten ihn in jene Abgründe zu führen, wovon ihn die Trennung von der Kirche hatte befreien sollen: die Hl. Schrift, deren göttliche Autorität man hatte herausheben wollen, wird zu einer rein menschlichen Urkunde, das Bekenntnis zur absoluten Souveränität Gottes wandelt sich in einen rein innerweltlichen Liberalismus. Diese negativen Elemente führen zur Leugnung der Sakramente, der Kirche, der Dogmen und damit zum Bruch mit der katholischen Kirche. Sie sind aber dem ursprünglichen reformatorischen Anliegen genau so fremd wie dem katholischen Glauben; sie entstammen dem spätmittelalterlichen Nominalismus, einem rundum unkatholischen Denken (162ff.). Wenn die Reformatoren Häretiker wurden, „so nicht wegen ihres Radikalismus, sondern wegen der Halbheit und der mangelnden Klarheit ihrer Reform“ (162).

Was ist zu tun, um diese ständige Krise zu überwinden? Eine Rückkehr zu den ursprünglichen Prinzipien kann bestenfalls „den ganzen Prozeß auf seinen Ausgangspunkt zurückbringen, keineswegs ihn aber abwenden“ (185). Ihre Erfüllung finden die großen Anliegen der Reformation nur in der katholischen Kirche, wo sie ihre wahre Heimat haben. Diese Heimkehr wäre keine Absage an den evangelischen Glauben noch eine Verleugnung der Reformation. Sie wäre nur die Erfüllung dessen, was die Reformation von Anfang an erstrebte, was sie aber nie erreichen konnte, weil sie es mit falschen Mitteln suchte.

Diese Sicht der Reformation vermag allein den Weg zum Verständnis der Religiosität und der vielen positiven Werte des Protestantismus zu öffnen. Die Frage ist freilich, ob nicht doch schon die positiven Prinzipien der Reformation zentrale katholische Wahrheiten in Frage stellten und deswegen fast notwendig zur Tren-

nung führen mußten. Darüber ist in den letzten Jahren die Diskussion neu aufgelebt (vgl. etwa E. Bizer, *Fides ex auditu*, Neukirchen 1958). Sie wird an Bouyers Buch nicht vorbeigehen können. W. Seibel SJ

Rahner, Karl: Sendung und Gnade. Beiträge zur Pastoraltheologie. (561 S.) Innsbruck, Wien, München 1959, Tyrolia. Ln. DM 25,—.

Nach den Aufsätzen zur Dogmatik und zur Theologie des geistlichen Lebens, die Karl Rahner in den dreibändigen „Schriften zur Theologie“ veröffentlichte, sammelte er in diesem Band Beiträge, die sich mit Fragen der Seelsorge in ihren vielfältigsten Formen befassen. Es sind Vorträge und Aufsätze, die den verschiedensten Anlässen ihre Entstehung verdanken und den durch solche „Zufälligkeiten“ bedingten Charakter auch beibehalten haben. Eine gewisse Breite mancher Ausführungen ist durch die Zuhörer bedingt, die nicht immer Fachtheologen waren.

Unter den 24 Beiträgen befinden sich der wichtige Vortrag „Theologische Deutung der Position des Christen in der modernen Welt“, ferner die Aufsätze zur eucharistischen Frömmigkeitserziehung (Danksagung nach der Hl. Messe und Besuchung), „Primat und Episkopat“, „Zur Frage der Ausbildung der Theologen heute“, „Zur Theologie der Säkularinstitute“, „Marginalien über den Gehorsam“. Diese Aufsätze enthalten Erkenntnisse, die nicht nur von dem theologischen Rang des Verf. zeugen, sondern auch mitten in die gegenwärtigen Fragen der Kirche und ihres Lebens in dieser Zeit hineinzielen. Überall aber gibt K. Rahner Beispiele seiner Fähigkeit, die scheinbar abstraktesten Thesen der Theologie für die konkreten Alltagsprobleme des Seelsorgers fruchtbar werden zu lassen, ohne daß ein mühevoller Übersetzungsprozeß unternommen werden müßte. Sein immer lebendiges Denken gibt dem Leser eine Fülle von Anregungen.

W. Seibel SJ

Frömmigkeit

Bacht, Heinrich SJ: Die Tage des Herrn. I. Teil: Winter (287 S.), II. Teil: Frühling (316 S.) Frankfurt 1960, Josef Knecht. Dünndruckausgabe, Taschenformat, Plastikband. Jedes Bändchen DM 6,80.

Die beiden handlichen Büchlein, die sich bequem in der Rocktasche mitnehmen und in der Bahn lesen lassen (sie schmecken gar nicht nach Gebetbuch) werden zutreffend als „Brevier für den modernen Menschen“ vorgestellt. Sie sind zunächst als

eine Betrachtungshilfe gedacht, und Hans Urs von Balthasar hat dem I. Bändchen ein Geleitwort über den Wert der Meditation vorangestellt („Wer Gott nicht lauschen will, hat nichts zu sagen“). Aber das „Lauschen“ geschieht auch in besinnlicher Lesung, und die ausgezeichnete Auswahl geistlicher Autoren, die von den Kirchenvätern über Franz von Sales bis zu Romano Guardini und Karl Rahner reicht und auch nichtkatholische Texte einbezieht, wird vielen vor allem als religiöser Lesestoff willkommen sein, der ihnen wesentliche Speise bietet und dem Leben aus kurzer, intensiver Besinnung die Richtung auf das Ewige gibt. Schon jetzt hat man den Eindruck, daß das Werk, dem eine französische Fassung zugrunde liegt, einen sehr starken Anklang findet. Es hat Aussicht, der klassische religiöse Begleiter des geistig wachen Christen von heute zu werden. Ein dritter Teil: Sommer-Herbst ist in Vorbereitung und wird den Jahreskreis schließen. Ausstattung und Aufmachung verdienen uneingeschränktes Lob.

F. Hillig SJ

Svoboda, Robert OSC: Abend in Gott. Gedanken und Gebete. (240 S.) Kevelaer, Verlag Butzon und Bercker. Plastikeinband DM 5,80.

Ein erfahrener Seelsorger hat hier für die Alten und alternden Menschen ein Gebetbuch und Lesebuch zusammengestellt, das ihnen vielfache Anregung vermittelt, ihren Lebensabend vom Glauben her zu begreifen und zu gestalten. Der Text ist in Großdruck gehalten und mit Bildfotos und Spruchseiten belebt. Das Büchlein ist mehr als eine Medizin gegen die Langeweile des Ruhestandes. Es läßt positiv die Aufgabe des Alters erkennen: das Reifwerden der Persönlichkeit und das Umsetzen der eigenen Lebenserfahrung in Hilfe und Segen für die Mitmenschen. Für Familien, Heime und Seelsorger eine willkommene Handreichung.

F. Hillig SJ

Otto, Bertram: Sie leben anders. Dokumentarischer Bildband über die Orden, Kongregationen und Missionsgesellschaften der katholischen Kirche. Format 23 × 27 cm Kunstdruckpapier. (188 S.) Würzburg 1959, Arena-Verlag. Leinen DM 24,—.

Was gibt es noch alles an Ordensarten und Ordenstrachten in der Kirche und wie vielfältig ist der Arbeitseinsatz der Männer und Frauen, die wir die Ordensleute nennen! Man sieht sie auf dem Feld und im Chor, im Auto und im Stall, im Hörsaal und in der Krankenpflege, in der Heimat und in der Mission. Diese bunte, fast verwirrende Fülle ist der erste Eindruck, den der Bildband auf den Leser macht. Beim